



Über die Haftarah, zusammengefasst von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

*Die Haftarah zu Paraschat Ki Tisa kommt aus dem ersten Buch Melachim (Könige) 18:1-39 (Sefardim beginnen erst ab Vers 20).*

(Da diese Woche Purim auf Erev Schabbat fällt, fällt unser Wort zur Haftarah heute kürzer aus.)

Die Haftarah von Paraschat Ki Tisa behandelt die berühmte Konfrontation des Propheten Eliyahu gegen die Baals-Priester am Karmel-Berg.

Nachdem Königin Isebel die Propheten G-ttes verfolgt hatte, tritt Eliyahu als mittlerweile einziger noch öffentlich aktiver Prophet G-ttes auf, und fordert 400 Priester des Baal zu einer Konfrontation heraus. Wessen *Korban* (Opfer) wird von G-tt (oder dem Götzen) angenommen werden?

Eliyahu lässt die Baals-Priester das Tier auswählen, das sie als Opfertier bringen wollen, es soll auf Holz gelegt werden, jedoch kein Feuer angezündet werden (das Feuer soll vom Himmel kommen...)

Die Baals-Priester tun dies, singen und tanzen rund um ihr vermeintliches Opfertier, allerdings ohne, dass ein Feuer erscheint. Letztlich greifen sie im Lauf des Nachmittags in ihrem Eifer sogar zu Mitteln wie sich selbst Verletzungen zuzufügen, aber es erscheint keine "Antwort" des Götzen.

Dann ruft Eliyahu das Volk zu sich, nimmt zwölf Steine, die die zwölf Stämme Israel symbolisieren, errichtet (wieder) einen (einst auseinandergenommenen) Altar für G-tt und gibt den Auftrag, sein Opfertier auf dem Altar mehrmals mit Wasser zu übergießen (was die Entstehung eines Feuers nicht gerade fördern sollte...) und ließ auch noch rund um den Altar Kanäle für das Wasser graben. Zur Zeit des Mincha-Opfers (das im Tempel in Jerusalem stattgefunden hätte, aber hier sind wir ja im Nordreich, vom Tempel in Jerusalem abgeschnitten), betet Eliyahu intensiv zum "G-tt Avrahams, Yitzchaks und Jisraels", und letztlich erscheint ein himmlisches Feuer, das das *Korban* verzehrt und noch dazu das Holz mitsamt dem Altar und auch noch das Wasser in den Rinnsalen rundherum aufleckt. – Und die versammelte Menge erkennt an, dass Hashem der wahre G-tt ist. (Den letzten Satz unserer Haftarah "Hashem ist der G-tt" kennen wir vom Machsor des Jom Kippur gut!)

Offensichtlich wird dieser Abschnitt als Haftarah gelesen um ein Gegenstück zur Geschichte des goldenen Kalbes in der Paraschah der Woche darzustellen. Und wie beim Goldenen Kalb (wo das Volk einen Ersatz für den vermissten Moshe suchte, jedoch weiterhin an G-tt glaubte), ist auch hier die Ausgangssituation eine zwiespältige: In Pasuk 18.21 macht Eliyahu dem Volk Vorwürfe, wie lange sie denn noch zwischen zwei Ansichten hin-und-her pendeln? Der Kommentar des Radak erklärt dazu, dass das Volk einerseits dem Baal huldigte, aber wenn es ihnen schlecht ging, dann doch zu Hashem riefen. Beides gleichzeitig kann man jedoch nicht haben – die Erkenntnis muss letztlich lauten, dass Hashem der eine einzige G-tt ist!

Schabbat Schalom!